



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Redactor resp.: — Verantwortlicher Schriftleiter:
Mik. Bittó, Arab.
Piata Plenei Nr. 2. Telefon: 16—39.
Postfach-Konto: 87.119.

Nr. 118. 19. Jahrgang.
Freitag, den 7. Oktober 1938.

Eigentum der Deutschen Zeitungsverlags-Aktien-
Gesellschaft. — Eingetragen beim Tribunal Arab,
Sectia Comerciala, unter Zahl 149/938.

Befriedung Europas

durch Regelung der Minderheitenfrage

Die Aufteilung der österr.-ung. Monarchie war nichts anderes, als die Regelung der Nationalitätenfrage. Dasselbe hat sich in der Tschechoslowakei wiederholt, zwar ohne Krieg, jedoch mußten die Geburthelfer der Tschechoslowakei, Frankreich und England, um einen Krieg zu vermeiden, das Selbstbestimmungsrecht der Völker gelten lassen und die Lostrennung der Unglückseligen ermöglichen.

Dieses Ereignis ist nicht die Folge einer geschichtlichen Entwicklung, — wie der Zerfall der Monarchie, — sondern die Folge einer verheerenden, unmoralischen Politik, die einen aus fünf Nationen bestehenden Nationalitätenstaat — ein verkleinertes Österreich — durch schamlose Protektionierung der Tschechen und durch unheimliche Unterdrückung der Nichttschechen zum Nationalstaat machen wollte.

Beneš und seine Mitarbeiter haben das Schicksal in unglaublicher Verblendung herausgefordert.

Im Vertrauen darauf, daß Frankreich und England, die im Jahre 1919 die Tschechoslowakei schufen, ihr eigenes Geschick zumindest aus Scham am Leben erhalten werden, um nicht vor der Welt bekennen zu müssen, daß die Schaffung der Tschechoslowakei ein Druckfehler der Weltgeschichte war.

Das gewisse Solidaritätsgefühl hat die tschechoslowakische Republik auch über Wasser gehalten, sonst wäre sie in dem Meer von Klagen, Tränen und Blut der verurteilten Völker schon längst ertrunken.

Hitler und hinter ihm das geeinte, starke Deutsche Reich hat das Wunder zustande gebracht, daß die Tschechoslowakei auf Gebot ihrer Grubener eigenhändig Teile von dem erstkriegerischen Staatsorganismus los-trennen mußte, um der vollständigen Zerschmetterung zu entgehen. Ein Ereignis, das beispiellos in der Weltgeschichte dasteht.

Die Tschechoslowakei war der einzige Staat Europas, dessen Minderheiten die Mehrheit bildeten. Alle übrigen Staaten sind, — wenn auch Minderheiten darin wohnen, — Nationalstaaten. Diese Minderheiten können niemals in dem Sinne eine Gefahr für den Staatsorganismus bilden, wie dies in der Tschechoslowakei geschehen ist. Dennoch sollen die Nationalstaaten ihren Minderheiten die volle kulturelle und wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten bieten.

Im modernen Staat sollen die Staatsbürger nicht nach der Volkszugehörigkeit, sondern danach gewertet werden, ob sie dem wahren Staatsinteresse dienen, oder nicht.

Das Staatsinteresse und die politische Moral verlangen es, daß die Minderheiten gleichberechtigt seien. Die Mehrheitsvölker sollen den Minderheitsvölkern geben, was ihnen gebührt. Die Befriedung der Minderheiten ist die Befriedung Europas.

Die Völker Europas wollen den Frieden

Das französische und englische Parlament hat die Münchener Beschlüsse gutgeheißen

Wenn gewisse Kreise sich an die Hoffnung klammerten, daß das französische Parlament nicht gutheißen werde, was Mi-

nisterpräsident Daladier in München mit Mussolini, Hitler und Chamberlain vereinbarte, war das nur das letzte Aufblat-

tern einer Bestrebung, die von Moskau geschürt und in Paris genährt wurde.

Diese Hoffnung hat das französische Parlament zunichte gemacht und mit überwältigender Mehrheit dem Ministerpräsidenten Daladier Vertrauen bekundet.

Daladiers Bericht

Paris. Ministerpräsident Daladier berichtete gestern im Abgeordnetenhaus über das in München abgeschlossene Ueberkommen. Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß Eu-

ropa wegen der tschechischen Frage in einen Krieg gestürzt worden wäre.

„Wir wollten es verhindern, daß Frankreich und Europa der Vernichtung entgegen gehe. Es drehte sich darum, ob wir in die Abtrennung des Sudetengebietes einwilligen, oder den Krieg wollen. Um den Krieg zu vermeiden, haben wir in München die Vereinbarung geschlossen.“

Der Ministerpräsident schloß seine Rede in der Hoffnung, daß das Parlament sein Vorgehen billigen wird.

Vertrauenskundgebung für Daladier

Paris. Nach der Rede des Ministerpräsidenten wurde der Regierung mit 535 gegen 75 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Dieses überwältigende Ergebnis ist umso höher einzuschätzen, als das französische Abgeordnetenhaus in der Mehrheit aus Sozialisten verschiedener Schattierung besteht. Gegen die Regierung haben nur die Kommunisten gestimmt.

Chamberlain / Retter des Friedens

London. Gestern nachmittag trat das Unterhaus zusammen, um Chamberlains Bericht über das Münchner Abkommen anzuhören. Als erster sprach der abgedankte Marineminister Duff Cooper und begründete seinen Rücktritt damit, daß er mit der Außenpolitik Chamberlains nicht einverstanden ist.

Nachher ergriff Chamberlain das Wort und wies darauf hin, daß durch seine Politik und sein rasches Handeln eine Weltkatastrophe vermieden wurde, um deren Befestigung Millionen und Millionen gestorben hätten.

Ihr Wunsch sei nun in Erfüllung gegangen.

Die Redner der Opposition anerkannten wohl alle, daß sie sich durch das Abwenden der Kriegsgefahr durch Chamberlain wohl erleichtert fühlen, doch haben sie zu der Beständigkeit des Friedens noch kein Vertrauen.

Ministerpräsident Chamberlain hat sodann die Vertrauensfrage aufgeworfen. Die Verhandlung über diesen Antrag wird sich bis Donnerstag hinziehen, da mehrere oppositionelle Redner sich zum Worte mel-

den. Dem englischen Grundsatz: „Ausreden lassen“ gemäß werden die Wortführer der Opposition ihre Meinung äußern können. Bei der Abstimmung wird

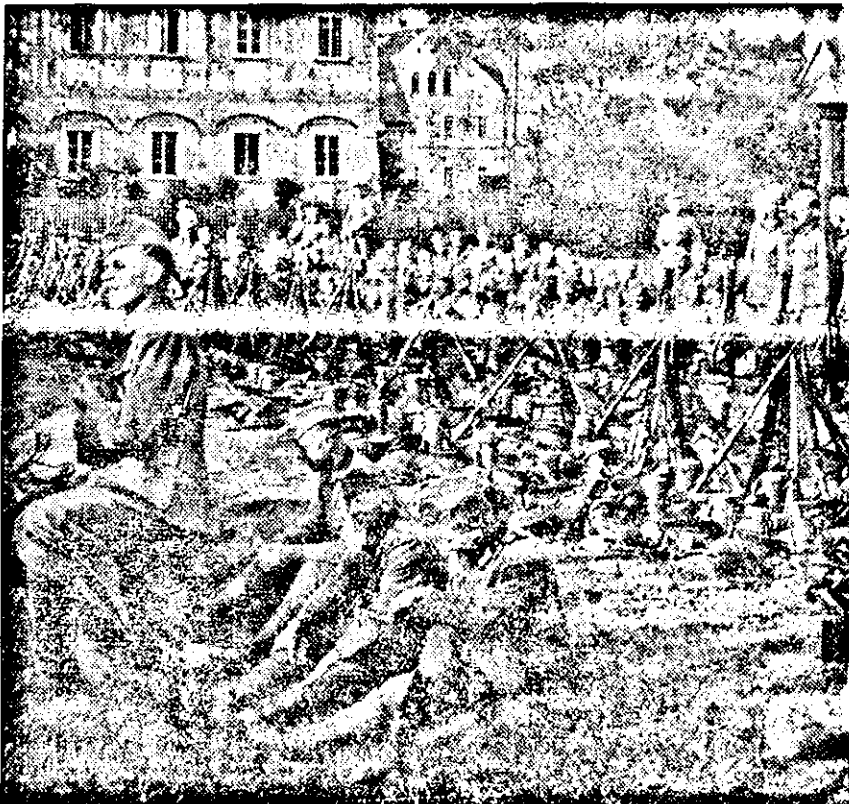
der Regierung aber ganz gewiß das Vertrauen ausgedrückt werden, da das englische, ebenso wie das französische Volk den Frieden will.

2000 Europäer flüchten nach Amerika

Mit dem englischen Riesendampfer „Queen Mary“ sind 2000 Europäer aus Furcht vor dem Kriege nach Amerika gefahren. Nach Zustandekommen der Münchner Vereinbarung traten die meisten die Heimreise an.

Einziehung der 250-Lei-Münzen

Somit einer Verordnung des Finanzministeriums werden die 250-Lei-Münzen durch die Steuerämter eingezogen. Die Münzen müssen sowohl durch die Finanzverwaltung, als auch durch die einzelnen Steuerämter zur Zahlung von Steuern entgegengenommen werden und dürfen bei Zahlungen nicht mehr ausgegeben werden. Beim Austausch größerer Mengen dieser Münze müssen diese in Säcken zu 400 Stück (100.000 Lei) gepackt sein. Diese Säcke haben eine Bigarette aufzuweisen, auf welcher die Zahl der Münzen, Stempel und Unterschrift der Firma, das Brutto- und Nettogewicht anzuführen sind.



Deutsche Truppen warten auf Einmarschbefehl

Am Sonnabend begann im ersten Abschnitt nach der Vereinbarung in München der Einmarsch der deutschen Soldaten ins wieder heimkehrende sudeten-deutsche Gebiet. Unsere Auf-

nahme wurde in der Nähe von Oberoberwitz, einige Kilometer vor der bisherigen tschechoslowakischen Grenze gemacht und zeigt deutsche Soldaten in der Erwartung des Einmarschbefehls.

Slowaken u. Ruthenen verlangen Selbstbestimmungsrecht

Preßburg. Die Leitung der Slowakischen Volkspartei sandte der Prager Regierung ein Ultimatum zu. In diesem wird die Anerkennung der Slowaken als Volkseinheit, ein selbständiger Landtag, die slowakische Sprache als einzige Staatssprache in der Slowakei und eine vollständig autonome slowakische Re-

gierung gefordert. Das Ultimatum läuft heute ab.

Auch Minister Cermak schloß sich diesem Ultimatum an und fordert die sofortige Uebergabe der Macht in der Slowakei an jene, die das Volk wünscht. Sollte es innerhalb 24 Stunden nicht geschehen, werde er ab-

Heimkehr des Memel-Landes u. der Stadt Danzig

Austausch der deutschen und polnischen Bevölkerung

London. Mehrere Blätter wissen zu berichten, daß auch das laut Friedensvertrag unter die Herrschaft Litauens (ein Zwergvolk von 2 Millionen) gestellte, deutsche Memel-Land und die vom Reichskörper losgerissene Stadt Danzig in Kürze mit dem

Mutterland bereinigt werden. Weiter sind auch angeblich Verhandlungen zwischen Berlin und Warschau im Gange, die den gegenseitigen Austausch der deutschen und polnischen Bevölkerung bezwecken.

Ich zerbrech' mir den Kopf.



— über den unerwarteten Ausgang eines Verhörs. Der frühere Karlsburger Finanzadministrator Georg Petrescu strengte gegen den Journalisten Nicolae Mator die Klage auf Verleumdung an, weil dieser ihn in einem Zeitungsaufsatz verschiedener Mißbräuche beschuldigte. Da der angeklagte Journalist vor dem Klausenburger Gerichtshof die Echtheit seiner Behauptungen nachweisen konnte, wurde er freigesprochen. Hingegen verurteilte der Gerichtshof den klägerischen Finanzadministrator zur Zahlung von 10.000 bei Schadenersatz an den verurteilten Journalisten. — Der Finanzadministrator war nicht darauf gefaßt, daß der Gerichtshof das Wahrheitsbeweisverfahren zulassen wird, sonst hätte er schwerlich geklagt.

— über die noch nie dagewesene Unterwerfung einer Ehegattin. Der Bauer Somailowitsch in Banjaluka verliebte sich in die Gattin seines Freundes Ramadowitsch u. fragte ihn, ob er nicht geneigt wäre, seine Gattin abzutreten. Ramadowitsch war hiezu bereit, jedoch verlangte er als Entschädigung zwei Flaschen Schnaps. — Ob der Mann die zwei Flaschen Schnaps aus Trauer oder Freude leerte, hat er niemandem verraten.

— über den Selbstmord des Chemikers, der die Zukunftskriege unblutig gestalten und humaner machen wollte. Durch einen Sturz aus der 19. Etage eines Wohnhauses in Newyork hat der Chemiker Dr. R. R. Menschaw gemeinsam mit seiner Gattin den Tod gefunden. Menschaw machte kürzlich dadurch von sich reden, daß er der Krieg humanisieren wollte. Er behauptete, mit einer Granate, die mit Acetylchlorin gefüllt sei, könne man eine Million Soldaten bewußtlos machen und so ohne jeden Kampf und ohne jedes Blutvergießen gefangen nehmen. Ob es sich bei dem Sturz aus dem 19. Stock um einen Selbstmord oder einen Unfall handelte, konnte bisher von den Behörden nicht festgestellt werden. Schade ist es jedenfalls um den Menschen, weil er soviel Mitgefühl mit seinen Leidensgenossen hatte, die man im Falle einer Uneinigkeit zweier oder mehrerer Staatsmänner mit einem Machtwort gegen ihren Willen auf irgendeine Schlachtbrücke treibt, die man Kriegsschauplatz nennt und sie zwingt, daß sie sich gegenseitig mit den „modernsten Waffen“ abmurksen. Dieser Staat, dessen Soldaten am besten morden können, aber mit den besseren Mordwerkzeugen ausgerüstet sind, ist dann „Sieger“ und vergrößert seine Macht dadurch, daß er einen Teil der „Besiegten“ in seinen Staatsverband aufnimmt, ohne die Leute zu fragen, ob sie wollen oder nicht. Nach dem „Steg“ gehen dann sowohl die „Besiegten“ wie auch die „Sieger“, soweit sie nicht ihren Kopf auf dem „Helde der Ehre“ gelassen haben, oder zu Krüppel geschossen wurden, nachhause und verleben durch jahrelange Arbeit und ständige Einhebung von hohen Steuern wieder jene materiellen Werte zu schaffen, die man im Krieg vernichtet hat. Die Aristokratie schaltet Kanonen, alle Welt rüht und wenn man gut gerüstet ist, beginnt der Aristokrat wieder von vorne, ohne daß sich die Menschheit darüber klar wird, warum man sich gegenseitig tötschießen muß, wenn man Streitigkeiten und Differenzen auch auf humanere Arten schlichten

6500 Waggon Getreide lagert in Konstanza

Derzeit lagern in den Silos von Konstanza an Getreide folgende Mengen: 5840 Waggon Weizen, 641 Waggon Gerste, 3 Waggon Mais und 7 Waggon Roggen. Außerdem lagern noch: 32 Waggon Weide, 20 Waggon Sonnenblumenkerne und 20 Waggon Sojabohnen.

Gesetze des Altreichs auch für die Bulowina gültig

Bukarest. S. M. der Königt unterzeichnete Freitag ein Dekretgesetz, das die Einführung der Gesetze des Altreichs im Buchenland verfügt. Laut dem neuen Gesetz werden ab 15. Oktober auf dem ganzen Gebiet der Bulowina das römische Bürgerliche Gesetzbuch von 1864, das Gesetzbuch über das Zivilverfahren von 1900, das Handelsgesetzbuch von 1887 mit allen ihren Abänderungen und Bestimmungen, die das Zivil- und Strafgerichtsverfahren betreffen, und im Altreich gültig sind, in Kraft treten.

Kaufen Sie Firmungsgeschenke! Deutsche Uhren u. Goldware bei **J. REINER** Uhren, Optik und Goldwarenhandlung, Arab, hinter dem städt. Theater.

Erste Hilfe bei Anglidsfällen

Blutstillung: Bei Schlagabverletzungen spritz das Blut rhythmisch im Strahl über zum Herzen hin zu drücken, Glied oberhalb der Verletzung scharf abbinden. Niemals jedoch Bindfäden oder dünnes Band nehmen, da sonst leicht Brand entstehen kann. Das Glied kann ruhig eine halbe Stunde lang, nicht mehr als zwei Stunden abgeschnürt bleiben.

Tomaten u. Kartoffeln an einer Staude

DD. medet in Arab: Ein Gartenbesitzer in Maden unternahm den Versuch, auf einer Kartoffelpflanze Tomaten aufzupropfen. Der Versuch ist gelungen. Die Pflanze trägt unter der Erde Kartoffeln und über dem Boden Tomaten (Paradeis).

Abbau bei der Stadt Arab

Bisher 52 Angestellte entlassen Arab. Die neue Stadtleitung hat auf allen Linien mit der Säuberung begonnen. Bisher wurden 52 Angestellte entlassen. Teils aus Sparrückichten, teils aus dem Grunde, weil sie ihr Amt nicht entsprechend versahen.

NEUER KATALOG
erschienen. **VERSAND** beginnt Mitte Oktober
AMBROSI, FISCHER & Co.
AIUD, JUD. ALBA.

Wenn als Beispiel könnte man einen Streit zwischen zwei Personen zweier Gemeinden oder sogar zwischen zwei Komitaten nehmen. Beide Parteien geben zum Gerichtshof und man verhandelt solange, bis man zur Ueberzeugung kommt, daß die Richter nach ihrem besten Wissen und Gewissen gehandelt haben. Ähnlich müßten auch alle Differenzen zwischen den einzelnen Staaten schon deshalb geschlichtet werden, weil man das Volk ja ohnehin nicht zu fragen



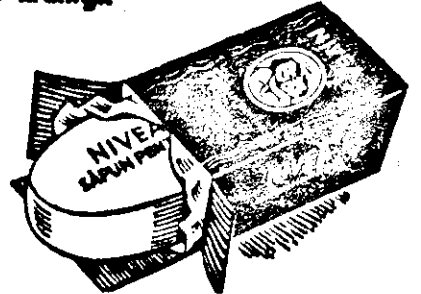
Eine gesunde Haut.

Ist für Ihr Kind von größter Wichtigkeit. Verwenden Sie deshalb

NIVEA-KINDERSEIFE

welche die Haut reinigt, ohne sie anzugreifen und durch ihren Eucerylgehalt das Hautgewebe kräftigt.

Preis Lei 20.-



Zur vollkommenen Kinderpflege gehören ferner: NIVEA-Kinderpuder und NIVEA-Kindercreme

Die Befugnisse der Königlichen Statthalter

Bukarest. Den Statthaltern wurden außer den im Verwaltungsgebiet vorgesehenen Befugnissen noch folgenden Rechte eingeräumt:

Die Durchführung aller Gesetze und Verfügungen, die in den Amtsbezirk des Innenministeriums fallen, außer denen, die durch das Gesetz ausdrück-

lich dem Innenministerium zugeteilt werden.

Das Recht auf Veretzung und Bestrafung im Disziplinarwege aller vom Innenministerium abhängigen Beamten, mit Ausnahme des Präfecten.

Der Statthalter ordnet die Personalsachausgaben in Rahmen des Voranschlags an.

Er bewilligt die Abhaltung von Feiern und Bällen, sowie Sammlungen zu wohltätigen Zwecken.

Er bewilligt die Errichtung von Gebäuden.

Er bewilligt die Gründung von geschlossenen Gesellschaften, die nur von ihren Mitgliedern besucht werden dürfen.

Er erfüllt alle Befugnisse, die dem Innenministerium vom Gesetz über die juristischen Personen zustehen, mit Ausnahme derer, die eines Kgl. Dekretes bedürfen.

Er übt die Aufsicht und Vormundschaft im Namen des Ministers über alle juristischen Personen, öffentlichen Einrichtungen des öffentlichen Wohles im Namen des Ministers aus. Ausgenommen hiervon sind die an das Innenministerium direkt angegliederten Einrichtungen.

Er stellt die Ausübungsbewilligungen für die verschiedenen Berufe aus die bisher vom Komitatspräfecten auf Grund der Ministerialentscheidung Nr. 3949 vom 11. März 1933, ausgefolgt wurden.

Baron stellt sich als Arzt heraus und wird als Dieb verhaftet

Satmar. In dem hiesigen Juwelengeschäft Lebowitsch erschien ein gutgekleideter Herr, der sich als Baron Bela Jnczeby und Tejer Grundbesitzer vorstellte. Der Baron, der am linken Arm einen mächtigen Verband trug, ließ sich goldene Uhren vorlegen. Der Baron erklärte jedoch, eine im Schaufenster gesehen zu haben und, daß er diese besichtigen möchte. Der Juwelier eilte sofort aus dem Geschäft, um die Uhr aus dem Schaufenster her-

reinzubringen. Als er jedoch mit der gewünschten Uhr zurückkehrte, nahm er sofort wahr, daß eine der vorgelegten Uhren verschwunden ist. Der Juwelier ließ darauf den Herrn „Baron“ einführen und auf der Polizei wurde die Uhr im Verband vorgefunden.

Der Dieb konnte sich wohl als Bela Jnczeby ausweisen, jedoch nicht als Baron, sondern — als Arzt und wurde als Dieb verhaftet.

Ein ganzer Bahnhof zog nach Deutschland

Aus Abbau in Sachsen wird berichtet: Auf dem Bahnhof Ebersbach lief vergangene Woche, noch ehe in München über das Schicksal des Sudeten-gebiets entschieden war, ein mehr als merkwürdiger Zug ein, der ungeheures Aufsehen erregte.

Das Bahnpersonal von Rumburg, insgesamt 45 Mann Eisenbahnbetter und Beamte unter der Führung des Bahnhofsvorstehers, sämtlich Tschechen, fühlten den Wunsch in sich, mit ihren Familien die Tschechoslowakei zu verlassen und den ferneren Aufenthalt im deutschen Reich vorzugiehen.

Mit drei Lokomotiven an der Spitze, die in Rumburg stationiert waren, stellten sie das gesamte Wagenmate-

rial zu einem buntengeirten Zug zusammen, verladen ihr Eigentum und dampften damit nach Ebersbach. Das Eisenbahnmaterial lieferten sie den Dienststellen der Deutschen Reichsbahn ab. Kurze Zeit darauf erschien noch ein Nachzügler der tschechischen Bahnbeamenschaft von Rumburg auf einer Draifine.

Errichtung von Speichern zur Obstaufbewahrung

Das Landwirtschaftsministerium hat den Betrag von 1.200.000 Lei für die Inbetriebsetzung von 6 Speichern zur Obstaufbewahrung angewiesen. Jeder Speicher faßt etwa 10 Waggon Obst und hat besondere Lagerungsrichtungen für Äpfel, Birnen und Trauben. Wie geplant, soll die Ver-

wertung der römischen Obsternte nimmere systematisch gefördert werden und zwar unter direkter Anleitung und Förderung amtlicher Stellen, die u. a. auch die Initiatibe zu lohnenden Verwertungsproblemen ergreifen werden, um den Produzenten eine lohnende Verwertung der Ernte zu sichern.

Selbstmord aus Angst vor einem Weltkrieg

Budapest. Der Schuhhändler Tibor Rosenthal aus Chemnitz (Slowakei) traf vor einigen Tagen auf einer Geschäftsreise in Budapest ein und schlief in einem Hotel ab. Nachdem der Kaufmann sich bis zu den Mittagstunden nicht gezeigt hatte, wurde an seiner Zimmertür angeklopft, doch kam keine Antwort. Da wurde die Türe aufgebro-

chen und der 50-jährige Rosenthal tot vorgefunden. Wie festgestellt wurde, hat er sich vergiftet.

In seinem Abschiedsbrief bezeichnete er als Grund seiner Verzweiflungsthat Nervenauflammenbruch durch die Angst vor einem neuen Weltkrieg hervorgerufen.

Beamten, Gehilfen und Lehrlinge Ist das die Liebe?

nur im Wege der staatlichen Arbeitsvermittlungsämter

Roman von Rufe Koeffel.

(51. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Dulacek. Das Arbeitsministerium hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, laut welchem sämtliche Unternehmen, die mehr als 10 Arbeitskräfte — Beamten, Gehilfen und Arbeiter — beschäftigen, diese nur im Wege der staatlichen Arbeitsvermittlungsämter anstellen können.

Schüler dürfen, — ohne Rücksicht auf die Anzahl der Angestellten eines Unternehmens — nur im Wege der

staatlichen Arbeitsvermittlungsämter aufgenommen werden. Das Direktionspersonal eines Unternehmens und die Verwandten (bis zum Enkel) des Firmeninhabers unterliegen nicht der Kompetenz des staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes.

Der Entwurf wurde den Berufsorganisationen zwecks Stellungnahme zugesendet. Voraussetzungen werden die Berufsorganisationen den Gesetzentwurf grundsätzlich ablehnen, da die Bürokratisierung des Arbeitsmarktes sich verhängnisvoll auswirken würde. Der Entwurf wurde augenscheinlich in der Zwangsvorstellung, daß Europa einer Kriegsperiode entgegengehe, ausgearbeitet. Jetzt ist aber, Gott sei gebant, die Kriegsgefahr beseitigt und die Volkswirtschaft soll von allen Hemmnissen befreit werden.

Der Staat hat durch Gesetze den Rahmen gezogen, innerhalb dem die Unternehmen tätig sein und Angestellte beschäftigen können. Eine weitere staatliche Einmischung, mag sie auch noch so wohlgemeint sein, wird unbedingt hemmend einwirken.

Jedes Unternehmen soll das Recht haben, sich seine Angestellten frei ohne Vermittlung zu beschaffen. Nicht zuletzt aus dem Grund, weil Vermittlung Geld kostet. Wenn gleich die staatlichen Arbeitsvermittlungsämter keine Gebühren aufrechnen werden, müssen zur Bewältigung der gewaltigen bürokratischen Arbeit tausende Beamte angestellt werden. Die Beiträge der Steuerzahler würden daher teilweise zur Entlohnung einer Arbeit verwendet, die den Unternehmen, denen sie nützen soll, Schaden verursacht, ohne dem Staatsinteresse Nutzen zu bringen.

Verfehltes Leben endet am Strick

Bugosch. Vor einiger Zeit berichteten wir, daß der 64-jährige pensionierte Lokomotivführer Michael Kunster vor Jahren seine Familie verlassen, sein Vermögen zu Geld gemacht hatte und mit einer Frau, die ihre Familie ebenfalls im Stich gelassen hatte, zusammenzog. Die leichtsinnige Konkubine hat aber das Geld verprascht und nachdem die Pension für ihr kostspieliges

Leben nicht mehr reichte, wies sie dem alten Pensionisten die Tür. Kunster, darob erbittert, verfehlte ihr deswegen einige Messerstiche, wie auch sich selbst. Von seinen Verletzungen geheilt, hat er sich nun gestern erhängt. Wie Kunster in seinem Abschiedsbrief mitgeteilt hat, vermochte er sein verfehltes Leben nicht mehr weiter zu schleppen.

Hammerschrotmühlen MAVAG
(ungarische Staatsbahnen) verarbeiten sämtliche landwirtschaftliche Produkte, Knochen, Steine, Kolonialprodukte usw. Günstige Zahlungsbedingungen.



„INDUSTRIA-ECONOMIA“ A. G.
Timisoara IV., Str. Von Bratislava 34

Die Vorfahren Konrad Henleins stammen aus Main-Franken

Einige ungarische Provinzzeitungen stichten ihren Lesern in der vergangenen Woche die Mär auf, daß Konrad Henlein eigentlich ein Ungar sei u. — man kenne — vor dem Weltkrieg sogar in Arab gelebt hätte. Nach ihrer „genauen Berichterstattung“ tauchte Henlein erst nach dem Krieg im Sudetenland auf.

Die D. meldet nun aus Frankfurt am Main: Die Vorfahren des Führers der Sudetenbewegung Konrad Henlein lebten, soweit sie als Träger des Familiennamens in Frage kommen, um 1750 in Greuth. Doch hat sich der Name im Laufe der Jahrhunderte von

Henlein zu Henlein geändert. Wie dem „Boden vom Steigerwald“ zu entnehmen ist, hatte die Rangliste Konrad Henleins an das Pfarramt Castell geschrieben, wo alsbald die Vorfahren Henleins in den Pfarrmatrikeln festgestellt werden konnten.

Ein Beauftragter Konrad Henleins kam nach Castell und stellte auch im dortigen Archiv Nachforschungen an. Als Anerkennung für seine Bemühungen um die Henleinsche Ahnenforschung erhielt Stefan Wehs das Bild Konrad Henleins mit dessen eigenhändiger Unterschrift.

Zigeunerkarawane plünderte in allen Gemeinden des Komitates Buzau

Buzau. Auf einer Streife in der Nähe unserer Stadt wurde eine Gendarmereipatrouille auf eine aus 10 Mitgliedern bestehende Zigeunerkarawane aufmerksam. Bei der Durchsicherung ihrer Zelte wurden sehr wertvolle Gegenstände vorgefunden und die Karawane auf den Gendarmereiposten eingeführt, wo sie angaben, die Wertgegenstände an verschiedenen Stellen zusammengekauft zu haben. Während

des Verhörs erschien ein Bauer aus Fundeni, der in den Zigeunern die Diebe erkannte, die von ihm mehrere Wertgegenstände und 20.000 Lei Bargeld gestohlen haben.

Wie es sich herausstellte, haben die Zigeuner unter dem Vorwand, Most kaufen zu wollen, fast in sämtlichen Gemeinden des Komitates Diebstähle begangen.

Sichtvermerk auf die Identitätskarten

Kronstadt. In unserer Stadt hat man damit begonnen, die Personenlegitimationen mit Sichtvermerk zu versehen. Die Sichtvermerke erfolgen, natürlich wieder gegen eine Lage von 12 Lei, beim Bevölkerungsamt, was eine unvorhergesehene Besteuerung der Bevölkerung von mehr als eine halbe Million beträgt. Der Endtermin wurde für den 1. November angesetzt.

Pfarrer vor dem Militärgericht

Das Czernowitzer Militärgericht verurteilte den ukrainischen Pfarrer Woleanski aus der Gemeinde Matban (Kom. Suceaba) zu einem Monat Gefängnis, weil er die Schulkinder anstiftete, nicht in die Schule zu gehen und die romanische Sprache nicht zu lernen.

60-jähriger hat sich zu Tode getanzt

Der Temeschwarer 60-jährige Nikolaus Weizner wollte es den Jungen nachmachen und tanzte im Gasthause des Matthias Vogel in Reugitoda unermüdet. Plötzlich ließ er die Tänzerin los, fiel zu Boden und war im Verlaufe einer Stunde tot. Das alte, abgebrauchte Herz versagte bei den jugendlichen Sprüngen seines Eigentümers. Nikolaus Weizner hat sich zu Tode getanzt.

Berechtete Strafe für einen Prahlhans

der mit seinem Tratschen ein Familienleben zerstörte

Arab. Der Gerichtshof verhandelte heute einen heiklen Fall. Eine Frau klagte den Privatbeamten Eugen Szatmari auf Verleumdung, weil er das Gerücht verbreitete, daß er ein Verhältnis mit ihr

habe. Dieses Gerücht kam ihrem Mann zu Ohren, der sich daraufhin scheiden ließ. Der Angeklagte leugnete. Da aber einige Zeugen ausfagten, daß Szatmari Aufstellungen machte, aus welchen zu entnehmen

Geräuschloses deutsches Maschinengewehr

Moskau. Wie bekannt, erinnerte Hitler in seiner letzten Rede an eine Waffe, die kein anderer Staat hat. In Moskau will man wissen, daß es sich um ein geräuschloses Maschinengewehr handelt, aus dem die Geschosse mittels gepreßter Luft lautlos herausgeschossen und die „Figuren“ in aller Stille nur so abgemäht werden.

„Schon?“ fragte Bibian enttäuscht. Es war so geheimnisvoll und interessant hier im Dunkeln zu sitzen und den lebendigen Liebesbeteuerungen Galows zu lauschen. Aber Galow zog sie empor. „Nein wirklich, Bibian, wir müssen vorsichtig sein. Vorsicht, fall nicht! Hier ist eine Stufe.“ Wieder bligte seine Taschenlampe auf, beleuchtete die Glasstür. Er steckte den Schlüssel hinein. Noch ein letzter Fuß, Bibian verschwand.

Galow stand noch einen Augenblick, dann wandte er sich zum Gehen.

Vor ihm, von ihm ungesehen, huschte lautlos ein Schatten und verschwand, ehe Clemens Galow noch seine Kabine erreicht hatte.

16. Kapitel

Am nächsten Abend war großer Ball an Bord der „Roosevelt“. Schon den ganzen Tag unterhielt man sich an Bord über dieses Fest, das eines der glanzvollsten in der Geschichte der „Roosevelt“ werden sollte.

Margaret Brown hatte Thea zu bestimmen versucht, dem Fest beizuwohnen. Die Nachrichten über Frank-Rudolph waren ja so gut, daß man wirklich keine Sorge mehr zu haben brauchte. Und Margaret Brown gehörte zu jenen Menschen, die nur zu gern jeden ernststen Gedanken von sich abschütteln.

Doch Thea stand der Sinn nicht nach rauschenden Festlichkeiten. Sie hat Margaret Brown, nicht böse zu sein, wenn sie nicht käme. Außerdem hatte sie, seitdem sie Galow auf dem Schiff wußte, ein Gefühl der Befremdung, das sie seelisch und körperlich elend machte.

„Laß sie doch“, sagte Bibian, „wenn sie durchaus Trauerblümchen spielen will. Des Menschen Wille ist sein Himmelreich.“

Damit erhob sie sich, um in ihre Kabine zu gehen. Dort wartete eine Angestellte des großen Mobehauses Redfern, das hier auf der großen „Roosevelt“ einen kleinen Verkaufstand hatte. Obwohl Bibians Toilettenkoffer eine Reihe von eleganten Abendkleidern enthielten, hatte sie doch für dieses Fest eine neue Toilette haben wollen. Sie wollte alle Mitreisenden an Eleganz übertreffen. Das Kleid, ein Mädchengebilde aus wasserfarbenem Tüll und Silberlamee, paßte wie angegossen. Nur die Raffung der kleinen Schleppe, die von der Taillemitte rückwärts herniederrieffelte, befriedigte Bibian noch nicht ganz.

„Ich richte es noch. Miß Brown“, meinte die Schneiderin und steckte die Schleppe sorgfältig an.

„Daß mir das Kleid aber heute Abend pünktlich da ist!“

„Unbedingt, Miß Brown!“

Sorglich verpackte die Schneiderin das Abendkleid und verließ damit die Kabine.

Der Festabend kam heran. Ueber alle Promenadenbecks der „Roosevelt“ hingen lange Ketten von bunten Glühlampen u. gaben dem Schiff ein festliches Aussehen. Alle Gesellschaftsräume waren hell erleuchtet, Blumen standen auf allen Tischen. Musik ertönte. Im Speisesaal legten die Stewards noch die letzte Hand an die geschmückten

Tafeln. Die ersten Gäste erschienen schon, die Damen in tief ausgeschnittenen Abendkleidern, kostbare Pelze und Brokatmäntel lose um die Schultern gelegt, die Herren alle im Frack. Es war ein Bild, das an Eleganz kaum übertroffen werden konnte.

Auch Margaret Brown sah schon inmitten eines Kreises beider Damen in einem der Gesellschaftsalons. Sie sah sehr stattlich aus in ihrem schwarzen Velour-Chiffonkleid mit der berühmten Brown'schen Perle, die, dreimal um den Hals geschlungen, bis tief auf das Kleid herabhing.

Nur Bibian war, wie immer, noch nicht fertig. Sie war von einer unheilbaren Unpünktlichkeit. Frank-Rudolph hatte schon oft genug versucht, ihr diese Eigenschaft abzugewöhnen. Aber vergeblich.

Die Jose hatte es heute schwerer denn je mit ihr. Mit allem war Bibian unzufrieden. Mit der Friur, mit dem Buder, mit der Schminke. Und nun war auch das Kleid noch nicht da.

„Natürlich, diese unerhörte Person, diese Schneiderin, wird uns wieder im Stich lassen“, schalt Bibian.

„Ich kann ja schnell einmal laufen, Miß Brown“, sagte die Jose, denn sie sah in Bibians Augen ein Funkeln, das nichts Gutes verhieß. Wenn ihre junge Herrin einen ihrer Wutausbrüche bekam, dann war niemand und nichts sicher vor ihr.

„Ausgeschlossen ich kann Sie jetzt nicht entbehren, Sie müssen ja noch die Haare noch legen“, fuhr Bibian sie an. Da öffnete sich die Tür. Thea trat ein.

„Nanu, was willst du denn?“ fragte Bibian.

„Entschuldige, ich habe entsetzliche Kopfschmerzen. Könntest du mir vielleicht ein Pulver geben? Du hast doch immer welche?“, fragte Thea.

„Dort links im Toiletentisch in der gelben Schachtel. Hör mal, du könntest eigentlich einmal rüber zu dem Laden von Redfern gehen, mein Kleid ist immer noch nicht da. Eine Wirtin ist das —“

„Aber gern, Bibian.“

Thea lief eilig die Gänge entlang, bis sie in der Ladenstraße angekommen war. Die war heute völlig von Besuchern entblößt, denn alles, was sonst schau- und launhaftig diese kleine Geschäftsstraße auf dem arden Dampfer entlangwanderte, war ja mit den Vorbereitungen zu dem großen Galaball beschäftigt oder bereits auf Deck. Nur ein paar Stewards mit Armengebürden eilten den Kabinen zu.

Die Thea gerade in der kleinen glänzend erhellten Kabine von Redfern eintreten wollte, stürzte ein junges Mädchen, einen Karton in der Hand, ihr entgegen und hätte sie beinahe überannt.

„Bringen Sie vielleicht die Balltoilette zu Miß Brown, Kabine 46?“, fragte Thea.

„Ja wohl, Miß.“

„Da geben Sie mal her, Miß Brown wartet schon sehr.“

„O, vielen Dank, ich habe noch so schrecklich viel zu erledigen“, das kleine Laufmädchen lächelte dankbar und überließ Thea den Karton.

Jetzt kam Bibian aus dem Toilettezimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Der Magdeburger Gesangsverein in Arad

Gestern Abend ist aus Kurtisch kommend der Magdeburger Madrigalchor in Arad eingetroffen...

Der Konzertabend des Magdeburger Madrigalchors in Temeschwar findet am 6. Oktober im Festsaal der Banatia...

Amnestie für österreichische politische Häftlinge

Keine Begnadigung Schuschnigg

Wien. Wie aus zuständigen Kreisen verlautet, wird die Reichsregierung anlässlich der Feierlichkeiten...

Dr. Matrai-Redella P. überfeste mit ihrer ärztlichen Ordination ab 1. Oktober aus der Str. B. Golbis...

Geschäftseinbruch in Karansebesch

Karansebesch. Unbekannte Täter drangen gestern nacht in das Warenhaus der Gebrüder Wollak ein...

Pensionierte Lehrer dürfen nicht unterrichten

Das Ministerium für nationale Erziehung hat verfügt, daß bei privaten und konfessionellen Volksschulen mit Öffentlichkeitsrecht pensionierte Staatslehrer nicht angestellt werden dürfen.

Merf es Dir . . .

Die billigste und verlässlichste Arbeitskraft des Bauern sind die eigenen Söhne und Töchter.

Ausländische Ingenieurdiplome

sind dem Handelsministerium einzusenden. Bukarest. Laut Mitteilung des Unterrichtsministeriums...

Laut „Times“

Die Tschechel an einem Geburtsfehler zugrundegegangen

London. „Times“ schreibt, die Tschechoslowakei sei an dem Geburtsfehler zugrunde gegangen...

Europa legt die Waffen nieder...

und will nie wieder wegen einer kleinen Grenzregulierung oder Meinungsverschiedenheit Krieg führen. — Abschaffung der militärischen Maßnahmen in allen Ländern

Bukarest. Das Ergebnis der Konferenz in München brachte den Seelen eine große Beruhigung; in allen Ländern wurden die militärischen Maßnahmen rückgängig gemacht.

tigen Friedens, welchem die Völker entgegenstrebten und über welchen sich Chamberlain folgend äußerte: „Ich habe immer damit gerechnet, daß, wenn wir für das tschechoslowakische Problem die friedliche Lösung finden, wir den Weg zur allgemeinen Befriedung Europas eröffnen werden.“

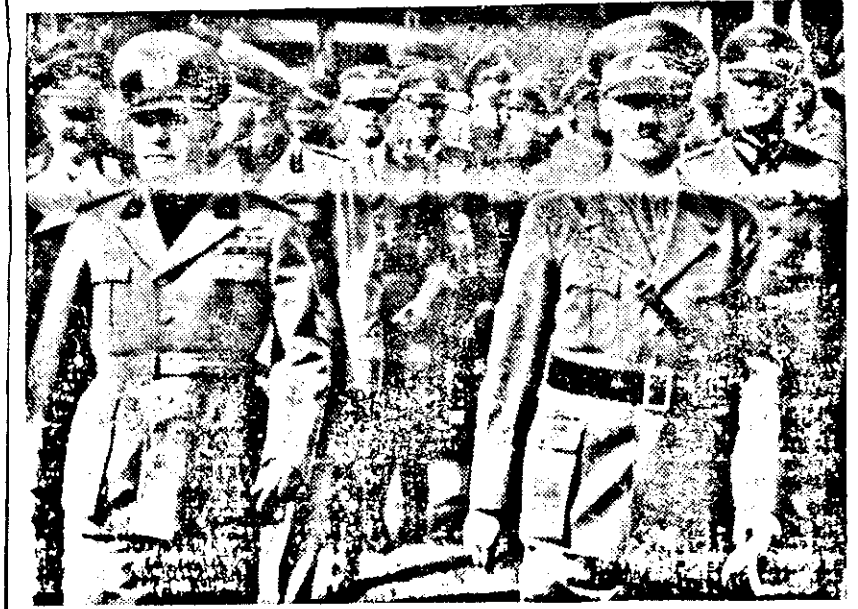
Deutschland hatte noch vor der Einberufung der Konferenz auf die allgemeine Mobilisierung verzichtet. Aus London kommt die Nachricht über das Aufheben der militärischen Maßnahmen, in Frankreich beginnt man mit der Demobilisierung...

Bei uns aber herrschte in der ganzen Zeit der europäischen Krise vollkommene Ruhe.

PULVER COCOSEL MICHAEL NERVONI GASECKI KOPF und ZAHNSCHMERZEN, GRIPPE, ERKÄLTUNG

Neue Viermächtekonferenz wegen spanisch-italienischer Mittelmeerfrage

- London. Mehrere Blätter sind dahin unterrichtet, daß nach der endgültigen Lösung des tschechoslowakischen Problems die Vertreter der vier Großmächte zu einer neuen Konferenz zusammen treten und über folgende Fragen beratschlagen werden: 1. Abtransport der ausländischen Kriegsfreiwilligen aus Spanien; 2. Ratifizierung des englisch-italienischen Mittelmeer-Abkommens; 3. Anerkennung des italienischen Kaiserreiches; 4. Französisch-italienische Verständigung; 5. Neuerlicher Verzicht auf Elsaß-Lothringen; 6. Ueberprüfung der Wirtschaftslage Ungarns.



Mussolini u. Hitler in München

Reichkanzler Hitler ist bekanntlich am Donnerstagsmorgen dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini bis nach Ruffstein entgegengefahren, wo er seinen hohen Gast aus herzlichster Begrüßung empfing.

Umgestaltung der tschechischen Regierung

Prag. Ministerpräsident Strobj reichte im Namen der Gesamtregierung die Abdankung ein. Staatspräsident Beneš vertraute neuerdings Strobj mit der Kabinettsbildung.

- Finanzminister: Ralfus; Handelsminister: Garvas; Minister für öffentliche Arbeiten: General Husarek; Ackerbauminister: Feterabend; Minister ohne Portefeuille: Wabreka und Kartan.

Friedensvermittlung in Spanien

Brotregen in Madrid aus Franco-Bombenwerfern

Paris. Laut Bericht der Agentur „Journier“ begibt sich Lord Pennington im Auftrage der Nichtteilnehmungskommission nach Burgos, um den Frieden zwischen den Nationalen und den Republikanern zu vermitteln.

Ausstellung der Banater deutschen Handwerker und Kaufleute

Temeschwar. Die Vereinigung der Banater Deutschen Gewerbetreibenden und Kaufleute hielt gestern ihre gutbesuchte Generalversammlung.

Sobann folgte der Bericht des Sekretariats und des Kassiers. Nachher wurden Tischlermeister Schönnig, Schuhmacher Johann Wert und Kaufmann Wdabert aus Temeschwar, Schlossermeister Josef Schüller aus Freidorf in den Ausschuss gewählt.

Aus dem Bericht des Sekretärs Hans Duchorn geht hervor, daß die Vereinigung eine rege Tätigkeit entfaltet.

Madauer Lastauto durch Automotor zertrümmert

2 Tote und 2 Schwerverletzte. Ein Madauer Lastauto mit Kolonialwaren beladen, wurde aus Galatz kommend beim Ueberqueren des Bahngeleises bei der Station Marasesti von einem GPM-Automotor erfasst und zertrümmert.

Die Madauer Einwohner Josef Rudich und Jakob Manose kamen dabei ums Leben, während Abraham Nabel und Basile Marinescu schwer verletzt wurden.

Lebensfälle.

In Sipka sind gestorben: Schneidermeister Johann Keller, 57 Jahre alt und Witwe Krahl, 66 Jahre alt.

Entziehung der Arader Drillingenmaut-Begünstigungen

Arad. Das Bürgermeisteramt hat mit sofortiger Gültigkeit sämtliche Mautbegünstigungen mit dem 15. Oktober bei der Neuarader und Festungsbrücke entzogen.

Schwerer Unfall in Engelsbrunn

In der Nachbargemeinde Engelsbrunn ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Der 15-jährige Knabe Josef Farkas wollte mit dem Wagen auf Feld fahren, unterwegs scheuten aber die Pferde und gingen durch.

Vortragabend im Arader Deutschen Haus

Arad. Am 14. Oktober abends um 9 Uhr wird im hiesigen Deutschen Haus ein höchst interessanter Vortrag stattfinden, der sich voraussichtlich sehr zahlreicher Besucher erfreuen wird.

Die Gründung der Banater Deutschen Gewerbetreibenden und Arbeitsbücher übernommen, wodurch den Provinzgewerbetreibenden Zeit und Geld erspart wurde.

Sobann berichtete Professor Peter Schiff über das Lehrlingswesen, Stefan Dorn und Josef Heng über Handel usw. Sekretär Duchorn brachte der Generalversammlung zur Kenntnis, daß in Jahrmart und Lieblich ebenfalls deutsche Lehrlingsschulen errichtet werden.

Paul Kern sprach der Zeitung für die geleistete Arbeit Dank aus.

Der sichtbare Beweis der Vereinigung der Banater Deutschen Handwerker und Kaufleute ist die im Kulturpalais veranstaltete Ausstellung, die bis zum 16. Oktober geöffnet bleibt.

Der Besuch der Ausstellung gestaltet sich für Provinzbewohner billig, indem für Gruppen von 10-30 Teilnehmern eine Fahrtermäßigung von 43 Prozent gewährt wird.

Die Teilnehmer werden auf einem in 2 Stücken ausgefallenen Doppelkurs mit Angabe des Wertes einbezogen und mit einem Besuch dem Stallionsklub in der Gemeinde zwei Tage vor Antritt der Reise vorgelegt.

Kleine Anzeigen

Laut Ministerial-Berordnung Nr. 89.094 vom 18. Juli 1938 wurden die Preise der „Kleinen Anzeigen“ folgendermaßen festgesetzt: Mindestens 10 Wörter für Stellenangebote, Verlustanzeigen und Luftkurorte das Wort 1.— Lei; alle sonstige kleine Anzeigen 2.— Lei das Wort, bei einmaliger Einschaltung und Vorausbezahlung. — Anzeigen übernimmt auch unsere Vertretung in Timisoara-Josoffstadt, Str. Brattianu 30, Telefon 39-82. Außerdem können Anzeigen in allen Gemeinden durch unsere Zeitungsverkäufer zu obigen Originalpreisen ohne Aufschlag aufgegeben werden. Schriftlichen Anfragen und Schiffsbriefen ist Rückporto beizulegen.

Weiss u. Götter empfiehlt: TRIEURE

Fabr. Mayer & Co., Köln-Rail
Deutsche Erzeugnisse!
Qualitätsmaschinen!

Mädchen für alles, deutscher Abstammung, 13 bis 15 Jahre alt, findet in kleinem Haushalt Anstellung. Näheres im Deutschen Haus, Arab, Str. Ciclo Pop 2.

Sämaschine, „Unikum Drill“, 14-reihig, gegen Aufzahlung für eine größere einzutauschen. Adresse Andreas Groß, Sangu, No. 139 (Sub. Arab).

Suche für sofort ein deutsches Kinder mädchen. Näheres im Deutschen Haus, Arab, Str. Ciclo Pop 2.

Ernstes, deutsches Kinder mädchen wird zu einem 3-jährigen Kinde gesucht. Arab, Bul. Carol 44.

Sauberes und ehrliches deutsches Mädchen findet sofort Anstellung als Stubenmädchen. Näheres im Deutschen Haus, Arab, Str. Ciclo Pop 2.

Milchbücher, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Käsereien mit Monatsberechnung. Butterpapier (Vergament) für Butterzeuger zum Preise von 88 Lei per Kilo zu haben in der „Phönix“-Verlagsdruckeret, Arab.

Komplette Kühlanlage, 6 HP Benzinmotor, 2 Kühle zu verkaufen bei Michael Graf, Fleischhauer, Agnita (Sub. Larnaba mare).

5 HP Kohlmotor und Schmelde- werkzeug in gutem Zustande, Blase- balg fast neu, zu verkaufen bei Joh. Hoff, Schmeldemeister, Slogoway No. 25. (Sub. Arab.)

Romanisch-deutsche Beizerin zu 10 bis 12-jährigen Kindern nur für nachmittags gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Ständige Pflegerin mit Zeugnissen, sucht älteres, kinderloses, intelligentes Ehepaar ab 15. Oktober oder 15. November. Dr. Fuchs, Arab Str. Ducea No. 20. Partere 1.

Billige u. doch spannende Bücher

- „Die Frau in Rot.“ (Das Geheimnis um den Massenmörder John Willinger.) Sei 10
- „Draga Maschins Weg zum serbischen Thron.“ Sei 10
- „Wilhelmine Ende, die ungeliebte Königin von Preußen“ Sei 8
- „5 Tage König von Albanien.“ Sei 10
- „Was schmal de Nieme s'iam“, zum Krustschischolob. Sei 20
- „Schwester Maria“, Lebensgeschichte einer Krankenschwester, 192 Seiten Sei 15
- „Das Letzte der Welt“, spanischer Roman, 112 Seiten Sei 10
- „Liebe wandert über's Meer“, Roman eines beliebten Mädchens Sei 15
- „Der Waz von Wiltsch“, spannender Liebesroman mit 3-farbigem Umschlag im Umfang von 192 Seiten, fast 20 Lei nur Sei 15
- „Die kleine Hege“, Roman eines verzauberten Mädchens, 154 Seiten Sei 18

Siria Wilagoscher Richter zu einem Jahr verurteilt

Arab. Gestern verhandelte der Gerichtshof die Strafangelegenheit des Siria-Wilagoscher gew. Gemeinderichters Georg Muzu, gegen den die Anzeige wegen Unterschlagung von 19.000 Lei erstattet wurde.

Der Gemeinderat von Siria-Wilagowich hatte im vergangenen Jahr beschaffen, das Eigentumsrecht der Weibe grundbücherlich auf den Namen der Gemeinde übertragen zu lassen und betraute den Advokat Dr. Rohan mit der Durchführung dieser Arbeit. Gleichzeitig wurde der damalige Richter Georg Muzu ermächtigt, 20.000 Lei aus der Gemeindefassa zu beheben und dem Advokat als Honorar auszugeben.

Laut der Anklage ging Muzu zu Dr. Rohan, erlegte 1000 Lei und verlangte eine Quittung über 20.000 Lei, mit dem Versprechen, daß der Advokat nachher noch 19.000 Lei aus der Gemeindefassa beheben kann. Als

Dr. Rohan sodann die 19.000 Lei verlangte, erklärte Muzu, daß er ihm die volle Summe auszahle, wie dies die Quittung beweise.

Der Advokat erstattete hierauf die Strafanzeige und der Gerichtshof verurteilte den gew. Gemeinderichter zu einem Jahr Kerker, 5000 Lei Geldstrafe und zur Erhebung von 19.000 Lei.

Elternfreude.

In Grabaş beschenkte Frau Elise Ramesfeld geb. Seblat ihren Gatten, Finanzkontrolleur Hans Ramesfeld, mit einem Jungen.

Wegen der kleinsten Steuer Schuld

kann das Haus versteigert werden

Im Art. 44 des Steuereintreibungs-gesetzes wird dem Fiskus das Recht eingeräumt, die Häuser von Steuerträgern auch wegen der kleinsten Steuer-schuld auf öffentlichem Wege zu versteigern. Auf Grund dieses Art. 44 wurde das Haus der Bukarester Einwohnerin Helene Witez versteigert, obwohl die Steuer-schuld nicht mehr als das zwei-jährige Einkommen des Hauses ausmachte.

Helene Witez appellierte, wurde jedoch auch beim Kassationshof abgewiesen.

Auch unterirdisch werden Grenzen gezogen

Budapest. Vor Jahren wurde ein Zusammenhang der Nagymarabla-Tropfsteingrotte bei Aggtelek-Josvaf mit der auf tschechoslowakischem Gebiet gelegenen Domica-Höhle festgestellt. Bald darauf brachte die Tsch-

choslowakei ein eisernes Gitter in der Grotte an, so daß das gesamte Höhlensystem nun einen ungarischen und einen tschechoslowakischen Teil hatte.

Von Ungarn vorgenommene Vermessungsarbeiten ergaben, daß dieses Gitter nicht genau unterhalb der Grenze, sondern etwa einen halben Kilometer auf ungarischem Gebiet angebracht worden war. Nach langwierigen Verhandlungen hat die Tschchoslowakei nun das Eisengitter entfernt und an entsprechender Stelle der unterirdischen Landesgrenze angebracht.

Das Sudetenland für immer mit dem Reich verbunden

Eger. Der Augenblick, als Reichskanzler Hitler in Eger zu der unabsehbaren Menge befreiter Sudeten-deutscher sprach, wird jedem unvergeßlich bleiben. Der Reichskanzler begrüßte die Egerländer im Namen des Reiches als Reichsbürger und sagte: „Dieser Gruß ist auch das Gelübnis, daß dieses Land für immer mit dem Reich verbunden ist. Die deutsche Nation war bereit, für Euch Egerländer in den Krieg zu ziehen. Ihr werdet

Freue mit Freue vergelten. Ihr seht nun mit dem deutschen 75 Millionen-Volk verbunden.“

Ung. Regierung verlangt sofortige Räumung

Ungarische Fahnen in ungar. Gemeinden der Slowakei

Budapest. Die ungarische Regierung ließ Montag der tschechischen Regierung eine Note überreichen, in welcher sie die Aufnahme der tschechisch-unga-

rischen Verhandlungen für den 6. Oktober nachmittag 4 Uhr in Komorn beantragt.

Bregburg. Auf der Donauinsel Groß-Schütt herrscht bereits ungarisches Leben. Am Sonntag wurde in dem Bezirksort Somorja auf der Kirche sowie auf den Häusern die ungarische Nationalfahne gehißt und das Volk strömte mit ungarischen Nationalliedern auf den Lippen durch die Gassen. Der tschechische Bezirksvorsteher hat nur die Beobachtung, die anderen (Tscheken) nicht zu mißhandeln.

Vom ungarischen Gebiet in der Slowakei wurden die tschechischen Truppen bereits zurückgezogen und fast in allen Gemeinden wehen auf den Häusern ungarische Fahnen.

Budapest. Die Tscheken räumen bereits das Grenzgebiet. Bei Samarja und Banrebe, Burator usw. wurden die Zoll- und Grenz-wächter zurückgezogen. Die Stadt Komorn wird geräumt.



AUSSTELLUNG
für Handwerk, Gewerbe u. Handel
veranstaltet durch die Vereinigung der Banater deutschen Gewerbetreibenden und Kaufleute in Temeschwar
2. bis 16. Oktober 1938.
Temeschwar I, Kultur-Palais.

Sämtliche Weltmarken in einer Hand
Hören Sie unsere wunderstimmigen Radioneuheiten.
ORION-, EUMIG-, ZENITH-, KAPSON-, RADIONS-, MINERVA-, STANDARD-, GRAETZER-, BARONETTE-, SIERA-RADIOS
zu vorteilhaften Ratenzahlungen zu haben bei
Sigismund Hammer u. Sohn
Arab, Boulevard Regele Ferdinand 27.

S P O R T
Sonntägliches Fußballprogramm A-Liga
Bukarest: Juventus—Dinamo (am Samstag).
Bukarest: Rapid—MCSA.
Arab: Gloria—Sportul Studentesc.
Temeschwar: Chinezul—Msa—FC Carpati.
Keschtscha: UDA—Alpenfla.
Wloesti: Tricolor—Victoria.
B-Liga
Diu—Cratovan.
Kovins Gribita—Solmi.
GFF Gimeria—Ulluril.
Untrea M—CMLZ.
CNC—Minerul.
Erisana—Muresul.
Monopol—Olimpia.
Victoria—Tricolor.
Industria—Carmel—Unibersitatea.
CCC—Sarminta.



Dr. W—, Württemberg. Ins Ausland schicken wir nur unsere dreimalige Ausgabe und diese kostet jährlich vier Dollar. Ausnahme können wir schon wegen dem hohen Auslandsporto nicht machen und wer eine Zeitung aus der Heimat sich kommen läßt, dem wird es gewiß lieber sein, die dreimalige als die einmalige Ausgabe, die wir nur für die ärmere Bevölkerung im Inland herausgeben, zu erhalten.

Martin Gäh, Tschene. Die Gedanken in Ihren Liedern und Gedichten sind ja nicht schlecht, jedoch fehlt Ihnen noch die Übung beim Reim und am schrecklichsten ist die Orthographie. Sie mühten vor allem noch Jahre hindurch fleißig lernen und sehr, sehr viel lesen, dann käme vielleicht etwas Druckreifes mit der Zeit heraus.

Reinhold G—, Kuska-Montana. Wegen Abgabemöglichkeit von Heilkräutern wird Ihnen das „Deutsche Auslandsinstitut“ in Stuttgart (Neues Schloß) gewiß eine ganz genaue Auskunft geben. Anführen müssen Sie allerdings, welche Heilkräuterpflanzen und welches Quantum Sie liefern können.

Ignaz M—, Bursufen. Gegen Hautkrankheiten (Ektzeme) etc. ist die „Hirisan-Pasta“ unbezählbar. Kaufen Sie sich in der Apotheke eine kleine Tube um 44 oder eine große Tube um 84 Lei und bestreichen Sie — laut Anweisung — die frische Hautstellen. Alles andere werden Sie dann schon in einigen Tagen selbst sehen. Sollte „Hirisan“ in Ihrer Apotheke nicht erhältlich sein, dann schreiben Sie an die Generalvertretung der Hirisan-Gesellschaft für Rumänien: Dr. G. Dietrich, Apotheke in Sibiu-Hermannstadt, Str. Gh. Cosbuc 15, mit Berufung auf unser Blatt und man wird Ihnen das Gewünschte per Nachnahme schicken.

Eustiges

Das Rätsel
Ein bekannter Pariser Bohemien war gestorben. „Woran ist er gestorben?“ fragte jemand Alfred Capus. „Woran er gestorben ist, weiß ich nicht. Aber — wovon er gelebt hat, möchte ich gerne wissen!“

Immer dasselbe
Bei Wiesels war wieder Krach. „Ich lasse mich scheiden“, schrie Frau Theodora. „Ach lasse doch deine ewigen Versprechungen!“ tobte der Gatte.

Ach so . . .
„Es ist merkwürdig, Fräulein Elvira, daß mir jeder Tanz, den ich mit Ihnen tanze, so kurz vorkommt.“
„Ach, das ist kein Wunder! Der Kapellmeister ist nämlich mein Verlobter.“

Schülerweisheit
Lehrer: „Fritz, kennst du auch das Lied vom braven Mann?“
Fritz: „Ja, Herr Lehrer: Wer niemals einen Knäuel gehabt, der ist kein braver Mann.“

Ein Glücklicher
Direktor: „Wenn Sie nicht immer so viel trinken würden, wären Sie heute bestimmt schon Abteilungsleiter!“
„Nacht nichts, macht nichts, wenn ich getrunken habe, fühle ich mich als Generaldirektor.“